

**Förderprogramm "Junge Menschen im öffentlichen Raum
Prävention von riskantem Alkoholkonsum"**

Antragsteller	Projektname	Bemerkungen
Regierungsbezirk Freiburg		
1. AGJ Freiburg Ort: Freiburg	Freiburg bei Nacht	Das Freiburger Präventionsprogramm PräRIE ist als Gesamtkonzept zur Prävention des Alkoholmissbrauchs seit 2008 in Freiburg eingeführt. Bereits in der ersten Förderphase 2013/1014 erhielt PräRIE eine Landesförderung. Freiburg bei Nacht soll mit verschiedenen Bausteinen, z. B. einem Peer-Ansatz, der Wiederholung der aktivierenden Befragung "Street-Talk" oder einem Fachtag das Präventionsprogramm erweitern.
2. SAK Wasserwerk gGmbH Ort: Lörrach	Konzert AG	Im Rahmen des soziokulturellen Kinder-, Jugend- und Kulturzentrums soll jungen Menschen zwischen 17 und 27 Jahre die Möglichkeit geboten werden, unter dem Aspekt der Prävention des Alkoholmissbrauchs, Konzerte, Feiern sowie deren Umfeld zu organisieren. Diese jungen Menschen werden zu Peers, die die 50 bis 300 Wochenendbesucher bei einem maßvollen Umgang mit Alkohol unterstützen sollen. Dabei soll auch ein Kozept erarbeitet werden, wie auf den öffentlichen Plätzen (z. B. Außengelände, Schwimmbad) um den Veranstaltungsort Wasserwerkhaus missbräuchlicher Alkoholkonsum eingedämmt werden kann.

Regierungsbezirk Karlsruhe

<p>3. Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation Renschen Ort: Landkreis Karlsruhe</p>	<p>Wegschauen ist keine Lösung</p>	<p>Wegschauen ist keine Lösung ist eine seit 2001 im Landkreis Karlsruhe etablierte kommunale Initiative zur Suchtvorbeugung und zum Jugendschutz. Die Initiative umfasst ein vielfältiges Angebot, das auch von den Trägern der Suchtprävention aktiv mitgetragen wird. Die Initiative hat verschiedene Preise gewonnen. Im Rahmen des Förderprogramms soll nun das Projekt "Azubis für den Jugendschutz" umgesetzt werden. Azubis der Kommunalverwaltung und der AOK sollen zum Thema Jugendschutz und Suchtvorbeugung auf örtlicher Ebene geschult und im Rahmen der Initiative als Peers eingesetzt werden. Das Thema soll so auch eine feste Verankerung in der kommunalen Verwaltung bekommen.</p>
<p>4. Drogenverein Mannheim Ort: Mannheim</p>		<p>Eingebettet in ein Gesamtkonzept für die Stadt Mannheim sollen verschiedenste Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden. Standardisierte Befragungen werden durchgeführt, um einen Überblick über die Nutzergruppen und deren Konsumverhalten zu bekommen. Eine "Konsumlandkarte" für Mannheim wird erstellt, um dadurch Bedarfe ableiten und Maßnahmen passgenau entwickeln und umsetzen zu können. Jugendgruppen sollen aktiv miteinbezogen werden.</p>
<p>5. SJR/AGD Pforzheim Ort: Pforzheim</p>		<p>Durch die Förderphase 2013/1024 hatte Pforzheim die Gelegenheit, in verschiedensten Stadtteilen Maßnahmen zur Prävention des Alkoholmissbrauchs im öffentlichen Raum durchzuführen, mit denen Jugendliche und junge Erwachsene erreicht wurden. Auf diesen Erfahrungen will die Stadt Pforzheim nun gezielt in zwei Stadtteilen aufbauen, in denen eine Problemlage vorliegt. Einzelne Events werden mit Streetwork begleitet und durch zielgerichtete Präventionsmaßnahmen unterstützt. Zielgruppe sind zum einen junge Menschen mit auffälligem Konsum, gleichzeitig aber auch Peers, die den übermäßigen Konsum von Alkohol ablehnen. Diese sollen speziell geschult werden und so das Für und Wider von riskantem Konsum in die Peer Group bringen.</p>
<p>6. Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation Renschen Ort: Rastatt</p>	<p>Feiern ohne Stress</p>	<p>Seit 2009 wird in Rastatt, mit Beschluss des Gemeinderats, eine "lokale Alkoholpolitik" umgesetzt. Im Rahmen dieses Gesamtkonzeptes bestehen ein Runder Tisch, ein interdisziplinäres Netzwerk, Bedarfe werden erhoben, Maßnahmen konzipiert und umgesetzt. Im Rahmen des Förderprogramms und der Rastatter lokalen Alkoholpolitik soll die aktuelle Situation in Rastatt systematisch erfasst und analysiert werden. Darauf aufbauend sollen passgenaue Maßnahmen umgesetzt werden. Auch in Rastatt setzt man unter anderem auf ein Peer-Programm. Besonders soll die Bedeutung der sozialen Netzwerke für das Zusammenkommen im öffentlichen Raum in den Blick genommen werden.</p>

Regierungsbezirk Stuttgart

<p>7. Verein für Jugendhilfe Böblingen Ort: Böblingen/Sindelfingen</p>	<p>Aufsuchende Arbeit Flugfeld</p>	<p>Das Projekt wurde unter dem Namen "Seasteps" ebenfalls im Förderzeitraum 2013/2014 gefördert. Auf den damaligen Ergebnissen aufbauend soll die Exploration der Eventszene am Flugfeld weitergeführt werden. In der ersten Projektphase hat sich gezeigt, dass jugendliche Treffpunkte und gemeinsamer Alkoholkonsum häufig untrennbar miteinander verknüpft sind. Daher soll die Risikokompetenz der Besucherinnen und Besucher des Flugfeld in Bezug auf den Alkoholkonsum und weitere Suchtstoffen erhöht werden. Junge Menschen sollen aktiviert und beteiligt werden, ein gelingendes Miteinander auf dem Flugfeld zu gestalten. Das Projekt ist in ein Gesamtkonzept der Städte Böblingen und Sindelfingen eingebettet.</p>
<p>8. Stadt Filderstadt Ort: Filderstadt</p>		<p>Die Stadt Filderstadt wurde bereits im Rahmen der ersten Förderphase 2013/2014 gefördert. Dabei wurden verschiedene Bausteine fest etabliert, ein kommunales Gesamtkonzept zur Sucht- und Alkoholmissbrauchsprävention ist weitgehend erarbeitet. Mit dem neuen Baustein soll nun gemeinsam mit jungen Menschen ein Unterstand auf der Festwiese in Bonlanden, die ein beliebter Treffpunkt ist, errichtet und mit Graffiti gestaltet werden.</p>
<p>9. Jugendhilfen Deggingen Ort: Göppingen</p>	<p>PPP-Präsenz, Prävention und Partizipation</p>	<p>Bereits in der ersten Förderphase 2013/2014 wurde die Jugendhilfe Deggingen gefördert. Aufbauend auf den damaligen Ergebnissen der sehr umfassenden Exploration kann das Projekt weitergefördert werden. Junge Menschen sollen aktiviert und beteiligt werden und in Peer-Schulungen zu "Experten" ausgebildet werden. In Zukunft sollen auch die Stadtteile mit ländlichen Strukturen mehr in den Blick genommen werden. Das Projekt ist in ein Gesamtkonzept eingebettet und ist ein wesentlicher Teil des Netzwerks zu Prävention des Alkoholmissbrauchs.</p>

...

Regierungsbezirk Tübingen

<p>10. Stadt Ravensburg Ort: Ravensburg</p>	<p>Aufsuchende Sozialarbeit in der Innenstadt von RV</p>	<p>Auch Ravensburg kann auf die Erfahrungen der ersten Förderphase aufbauen. Die Exploration an den Treffpunkten wird fortgeführt. Ein Runder Tisch zum Thema Alkoholkonsum im öffentlichen Raum wird eingerichtet, dieser soll dazu beitragen, neue Maßnahmen bedarfsgerecht zu entwickeln und einzusetzen. Konkrete Präventionsangebote sollen erprobt werden. Hier spielen besonders erlebnispädagogische Elemente und Sportangebote eine große Rolle. Eine offene Sprechstunde für junge Menschen soll eingerichtet werden. Auch die durch Treffpunkte im öffentlichen Raum betroffenen Anwohner werden in den Blick genommen.</p>
<p>11. Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation Renchen Ort: Reutlingen</p>	<p>Förderung der Kommunikation und Risikokompetenz alkoholkonsumierender junger Frauen u. Männer an öffentl. Plätzen in RT</p>	<p>Das Projekt der Stadt Reutlingen ist in ein kommunales Gesamtkonzept vor allem auf Landkreisebene eingebunden. Mit einem geschlechterdifferenzierten Fragebogen soll die derzeitige Situation erhoben werden. Gleichzeitig sollen Ideen von jungen Menschen erfragt werden, die in die spätere Entwicklung von Maßnahmen einfließen sollen. Ein Leitfaden für Peer-Educators und Fachkräfte soll erstellt werden, Multiplikatorenschulungen sollen durchgeführt werden. Eine Zusammenarbeit wird u. a. mit dem Jugendgemeinderat und dem autonomen Jugendzentrum Zelle stattfinden.</p>
<p>12. Landratsamt Tübingen Ort: Landkreis Tübingen</p>	<p>Ich!weiß!Ich!will!</p>	<p>Der Landkreis Tübingen wurde 2013/2014 im Baustein 3 für das Projekt T-Dance gefördert. Ausgehend von den dort gesammelten Erfahrungen wird das Projekt verstärkt den ländlichen Raum und dort die selbstverwalteten Jugendtreffs in den Blick nehmen. Eine umfassende Exploration soll den derzeitigen Ist-Stand ermitteln. Ziel ist es, bei den jungen Menschen eine bewusste, eigenständige Entscheidung zu fördern, ob zu einem Anlass Alkohol getrunken wird oder nicht. Genussaspekte sollen in den Vordergrund gerückt werden. Das Projekt ist auf Landkreisebene in ein Gesamtkonzept eingebunden und wird von der kommunalen Suchtbeauftragten begleitet. Die Projektinhalte sollen langfristig in ein Regelangebot übergehen.</p>